

„Plastischer und Ästhetischer Chirurgie“ gibt es jede Menge. Das meiste, was in diesen Büchern nachzulesen ist, könnte man allerdings ebenso gut mit Hilfe einer kurzen Internetrecherche herausfinden. Dem wollte ich etwas Neues hinzufügen. Daher habe ich mich entschlossen, ein Buch zu schreiben, das nicht nur sachlich und seriös informiert, sondern auch erzählt: Von einer sehr persönlichen Warte aus berichte ich Erlebnisse aus meiner ärztlichen Laufbahn. Gewöhnliche und außergewöhnliche. Eingebettet in konkrete Situationen, vermittele ich Details über OP-Techniken, OP-Risiken und medizinische Hintergründe. Während Sie das eine oder andere Klischee – zumindest zum Teil – bestätigt finden werden, dürften einige Aspekte der Branche Sie überraschen.

Apropos Klischee ... Ja, es stimmt, Schönheitschirurgen sind häufiger auf Champagnerempfangen und Promi-Galas

anzutreffen als manch andere Berufsgruppe. Und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass mehr oder weniger Prominente überdurchschnittlich oft meine Kliniken aufsuchen. Aus diesem Grund habe ich dem Verhalten, das Models, Fußballerfrauen, Soap-Stars und andere sogenannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im „gnadenlosen Markt der Eitelkeiten“ an den Tag legen, ein eigenes Kapitel gewidmet.

Der Alltag eines Schönheitschirurgen ist aber längst nicht so glamourös, wie viele denken. Und die Mehrheit meiner Patienten ist selbstverständlich nicht prominent, sondern ein bunter Mix aus allen Gesellschaftsschichten. In dem Kapitel „Patientengeschichten“ berichte ich von Fällen, die mir besonders in Erinnerung geblieben sind.

Was ich an meinem Beruf oft sehr schätze, sind

die Reisen ins Ausland: Um auf internationalen Kongressen neue OP-Techniken vorzustellen und Erfahrungen auszutauschen, bin ich weltweit unterwegs, habe Kollegen und Kliniken in vielen Ländern kennengelernt. Wussten Sie, dass in Südkorea und Japan dicke und buschige Schambehaarung als erstrebenswertes Schönheitsideal gilt? Oder war Ihnen bekannt, dass im krisengeschüttelten Libanon Schönheits-OP-Verbände wie Statussymbole spazieren getragen werden? In dem Kapitel „Andere Länder, andere Operationen“ lasse ich Sie aber auch an einer sehr persönlichen Dienstreise teilhaben. Ziel: Der Iran – die ursprüngliche Heimat meiner Eltern.

Und natürlich setze ich mich mit dem milliardenschweren deutschen Markt für Schönheits-OPs auseinander, mit seinen Strukturen und Kampfarenen. Ein Kapitel

meines Berufslebens – und daher auch dieses Buches –, das mir besonders wichtig ist, da aufgrund von Kompetenzgerangel und Konkurrenzgehebe in diesem „Haifischbecken“ viel fachliches Potenzial verpufft ...

Dieses Buch eröffnet nicht nur einen Blick hinter die Kulissen der Schönheitschirurgie, es spiegelt auch meine ganz persönliche Sicht auf das „Geschäft mit der Schönheit“.

Dr. med. Afschin Fatemi

Düsseldorf im März 2013

Sofern es nicht um frauenspezifische Operationen geht, wird im Text der besseren Lesbarkeit halber zwar die männliche Form verwendet – aber selbstverständlich bezieht sie sich stets auf beide Geschlechter.

Lässt sich Schönheit operieren?

Schönheitsoperationen. Kaum ein Thema ist in den vergangenen Jahren so viel und so kontrovers diskutiert worden ... Immer wieder taucht es in Lifestyle-, Frauen- und Celebrity-Zeitschriften auf. Und abseits von profanen „Welcher Star hat was machen lassen“-Fragen diskutiert auch die seriöse Presse Chancen und vor allem Risiken der aus medizinischen Gründen nicht notwendigen Eingriffe am gesunden Körper.

Schönheitsoperationen liegen im Trend – und doch ist das Streben nach Vollkommenheit und ewiger Jugend so alt wie die Menschheit selbst, der Traum vom perfekten Körper